

Wegbeschreibung

Mit etwas Anstrengung radelt man das Tal **hinauf**, biegt **links ab** Richtung **Grössau** und erreicht dann bergab den kleinen Ort. Als Rundangerdorf präsentiert sich Grössau mit einer Dorfanlage wie sie für den Frankenwald typisch ist und auch in Glosberg schon zu sehen war. Die Gehöfte sind giebelständig um den Dorfanger in der Mitte des Ortes angeordnet. Mit dieser gut erhaltenen Dorfanlage, den schieferverkleideten Gebäuden und der erst kürzlich abgeschlossenen Dorferneuerung präsentiert sich das 1388 erstmals urkundlich erwähnte Dorf als idyllisches Kleinod. Sein Name lässt sich auf die ringsumliegenden großen Wiesenauen zurückführen, in die das Dorf eingebettet war und auf denen Vieh gehalten wurde.

Die Fahrt führt weiter auf der **Dorfstraße abwärts**, von der man nach knapp 200 m **links Richtung Neukenroth** abbiegt. Auf geschotterten Waldwegen radelt man immer weiter talabwärts bis **ins Haßlachtal** hinunter.

Auch das Tal der Grössau, dem gleichnamigen Bach, an dem wir entlangfahren, war wie die meisten Täler des Frankenwaldes für viele Jahrhunderte ein Wiesental, das als Futtergrundlage für das Vieh wichtig war. Auf der historischen Karte kann man das offene, baumfreie Tal gut erkennen. Heute präsentiert es sich allerdings als ein überwiegend mit Fichten aufgeforstetes Waldtal.



In **Neukenroth** angekommen, **biegt** man kurz vor der Brücke über die Haßlach **links ab**, fährt an den alten historischen Gehöften vorbei und erreicht auf der Ortsverbindungsstraße mit kurzem Anstieg **Wolfsdorf**. Hier fährt man **rechts weiter nach Stockheim**, biegt an den ersten Häusern wiederum **links ab** und radelt zuerst durch das Neubaugebiet, dann auf freier Flur bis man in **Haßlach** auf die **B 85** stößt. Diese **überquert** man, fährt kurz entlang der Bahnlinie und durch eine **Unterführung** auf die andere Seite. Man hält sich **zweimal links** und erreicht nach etwa 400 m den **Haiger See**.

Auch der Haiger See steht als Geschützter Landschaftsbestandteil unter Naturschutz und damit unter Betretungsverbot. Aber man kann trotzdem vom Weg aus bis an das Gewässer herantreten und einen Blick auf die beruhigende Wasserfläche werfen. Die besondere naturschutzfachliche Bedeutung des Biotops besteht aus seinen ausgedehnten Schilf- und Röhrichtzonen. In diesen Verlandungsbereichen können zahlreiche, zum Teil sehr seltene, Vogelarten brüten.

Wissenswertes



Die Rohrweihe, eine Greifvogelart, und der Zwergtaucher, ein entenähnlicher Wasservogel, sind zwei Vertreter dieser Schilfbrüter, die man mit etwas Glück auch am Haiger See beobachten kann. Allerdings muss man während der Brutzeit ab 1. März besonders vorsichtig sein, da die Vögel in dieser Zeit außerordentlich störfähig sind.



Der Haiger See wird als Geschützter Landschaftsbestandteil nur extensiv bewirtschaftet, d.h. es werden zwar Jungfische eingesetzt, diese dürfen aber nicht zusätzlich gefüttert werden, um dem See nicht zu viele Nährstoffe zuzuführen. Außerdem sind, im Gegensatz zu anderen Fischteichen, keine Entlandungsmaßnahmen zulässig, damit die wertvollen Verlandungszonen nicht zerstört werden.

Nun radelt man an der nächsten Kreuzung **links** nach **Gundelsdorf** weiter, durch den Ort hindurch und auf dem ausgeschilderten **Rennsteig-Lions Radweg** zurück zum Bahnhof in **Kronach**.

gefördert durch



14

Der Frankenwald-Taler



Radtour durch das Tal der Reitscher Grün



Kontakt

Gebietsbetreuung Naturpark Frankenwald

Beate Singhartinger
Ökologische Bildungsstätte Oberfranken
Unteres Schloß, 96268 Mitwitz
09266/6286; gb@oekologische-bildungsstaette.de;
www.oekologische-bildungsstaette.de/gebietsbetreuer/index.htm

Beim **14. Frankenwald-Taler** lädt die Gebietsbetreuung Naturpark Frankenwald zu einer Radtour entlang verschiedener Täler rund um Kronach ein.

Ausgangspunkt der gut 30 Kilometer langen Tour ist der **Bahnhsplatz in Kronach**. Bei einer Anreise mit der Bahn können Fahrräder kostenlos mitbefördert werden.

Die Radtour führt zunächst durch Kronach hindurch auf dem **Radweg nach Dörfles** und weiter **bis Friesen**. An der **Dorfstraße** durch Friesen fährt man **nach links** weiter, überquert die St 2200 und radelt auf dem Radweg den Eichelberg hinauf **bis zum Letzenhof**. Durch die Hofanlage hindurch kommt man auf der schmalen, asphaltierten und recht hügeligen **Verbindungsstraße** zur Wallfahrtskirche Mariä Geburt in **Glosberg**.

Die 1734 erbaute Kirche ist mit ihrer barocken Innenausstattung nicht nur sehr sehenswert, sondern sie war bis zu ihrer Renovierung auch Wochenstube für eine Fledermauskolonie der seltenen und daher geschützten Fransenfledermaus. Leider wurde der Dachstuhl der Kirche bisher nicht wiederbesiedelt, obwohl bei den Bauarbeiten die Aspekte des Fledermausschutzes berücksichtigt worden sind. Die sensiblen und völlig harmlosen, nachtaktiven Jäger sind Nützlinge, die sich vor allem von Insekten ernähren. Da gebäudebewohnende Arten in Neubauten aber immer weniger Quartiere für die Aufzucht ihrer Jungen finden, sind viele Fledermausarten selten geworden oder gar vom Aussterben bedroht. Historische Gebäude sowie ältere Ställe und Schuppen sind oft letzte Rückzugsorte für die faszinierenden Tiere.

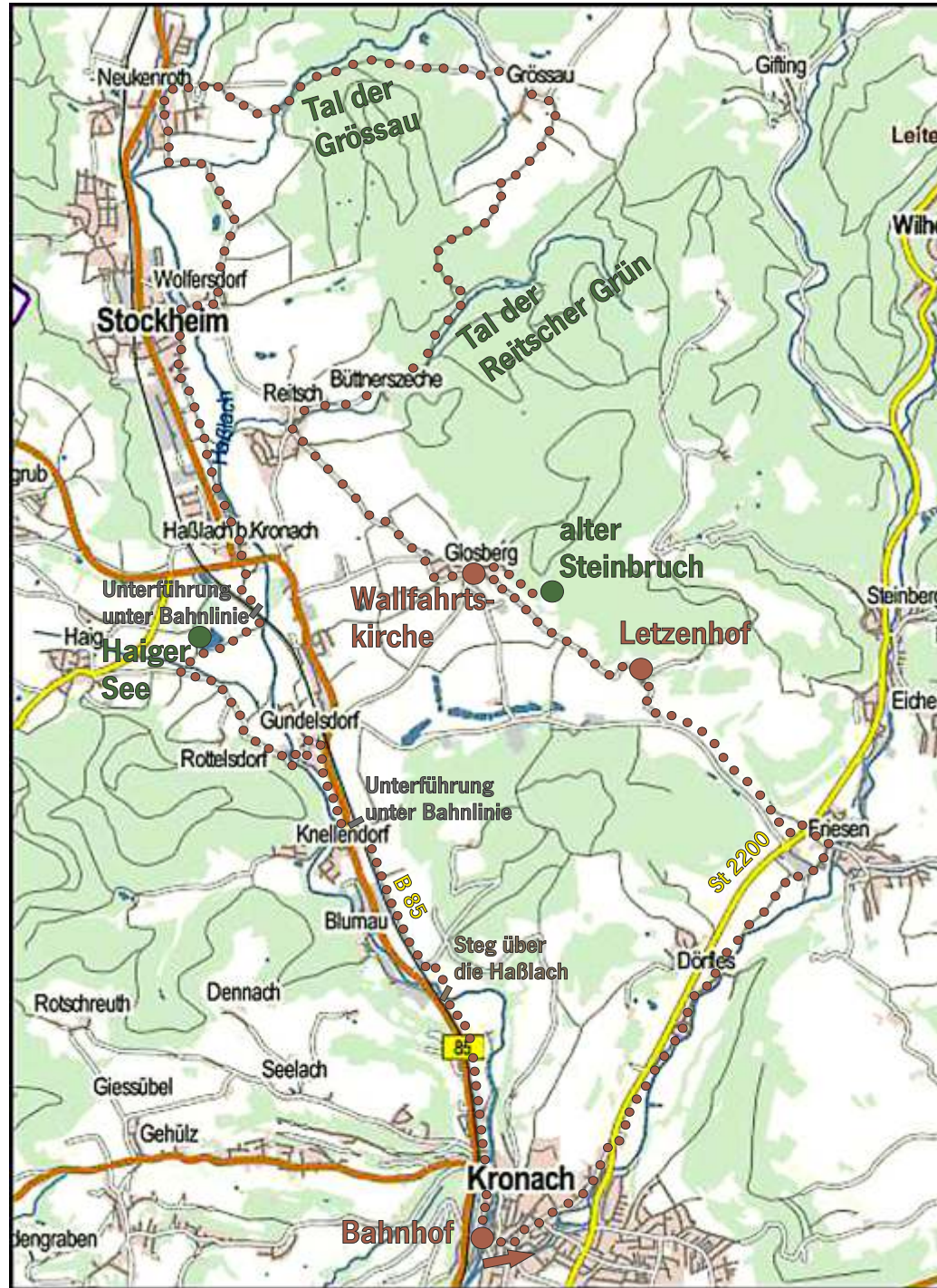


Fransenfledermaus
Foto: Dr. Andreas Zahn



Einflugscharte im Glosberger Kirchturm
Foto: Matthias Hammer

Bevor man nun die Weiterfahrt nach Reitsch antritt, bietet Glosberg noch ein weiteres **interessantes Ziel**, das man mit einem kurzen **Abstecher** besuchen kann. Dazu radelt man die **Dorfstraße weiter bergauf** und biegt hinter den letzten Häusern **rechts ab**. Nach etwa **500 m** erblickt man links den Glosberger Steinbruch. Der alte Steinbruch, in dem bis Ende des letzten Jahrhunderts noch Grauwacke abgebaut wurde, hat sich inzwischen zu einem wertvollen Biotop entwickelt. In



dem geschützten Landschaftsbestandteil besteht zwar Betretungsverbot, aber vom Weg aus kann man einen kleinen Ausschnitt der Felswand erhaschen. Sie ist Nistplatz für einen der wenigen Uhus, die im Naturpark Frankenwald noch leben. Auch diese scheuen, nachtaktiven Jäger stehen unter Naturschutz und sind vom Aussterben bedroht. Ebenso die Gelbbauchunke, eine seltene Krötenart, die in den zeitweise vorhandenen Tümpeln am Fuße des Geotops ihren Laich ablegt. Um diesen besonderen Lebensraum zu erhalten, muss die Felswand in regelmäßigen Abständen im Rahmen einer Landschaftspflegemaßnahme von Gebüsch befreit werden.



Foto: Engelbert Singhartinger
Uhu



Gelbbauchunke
Foto: VDN/Christina Koch

Nun führt die Fahrt auf der asphaltierten **Ortsverbindungsstraße** weiter nach **Reitsch**. Dort biegt man im Ort **rechts** Richtung alter Büttnerszeche ab und fährt durch das romantische Tal der **Reitscher Grün**. Das typische Frankenwaldtal bietet mit seinen Feucht- und Nasswiesen seltene Lebensräume in unserer intensiv genutzten Landschaft. Geschützte Arten wie Wollgras oder Sumpfdotterblume kann man hier finden. Die seltene Trollblume ist aber leider seit der letzten Kartierung 1987 größtenteils verschwunden.



Wollgras
Foto: Beate Singhartinger



Trollblume
Foto: VDN/beyer

Das Tal weist aber auch mit Fichten aufgeforstete Bereiche auf, die das charakteristische Landschaftsbild und die besonderen Lebensräume zerschneiden oder erheblich beeinträchtigen. Durch diverse Naturschutzprojekte wird daher eine Rodung der Fichten im Talraum gefördert, um Lebensräume wieder zu verbinden und die Ausbreitung einer naturnahen Vegetation zu ermöglichen.